

Zwei virtuose Filmmusiker im Kammermusikonzert

Das 2. Kammermusikonzert im Bären wurde mit den beiden Filmmusikern Eckart Runge (Cello) und Jacques Ammon (Klavier) zum unkonventionellen Abend, den das Publikum begeistert aufnahm.

Von Heinz Kunz

Seit 20 Jahren führen der Cellist Eckart Runge und der Pianist Jacques Ammon als musikalische Interpreten in Originalkompositionen und eigenen Arrangements durch die weite Welt des Filmschaffens. Wie die Musik Stimmungen eingibt und damit das Geschehen ins Erleben steigert, bestätigte sich an diesem Abend aufs eindrucklichste in all den Filmausschnitten, zu denen die beiden Künstler sie simultan auf ihren Instrumenten nachvollzogen.

Kenner der Filmwelt

Dass sie es aus profunder Kenntnis der verfilmten Werke taten, spürte man vorweg in den einführenden Worten, mit denen der Cellist die Geschichte des Films ins Bewusstsein rückte. Es war die Zeit nach 1900, «als die Bilder laufen lernten»: da lebten die wilden Kapriolen der Protagonisten im ersten Stummfilm «Le Diable Noir» von Georges Méliès in einer wahrhaft teuflischen Verrücktheit auf. Von einer ganz anderen, realistischen Welt kündete Fernando Solanas Film «Vuelvo al Sur». Er führte in den zermürbenden Alltag Argentinien der 1980er-Jahre mit unschuldig Eingekerkerten und zeigte den Kontrast zum Nachtleben mit der feurig tanzenden Jugend. Und hier war es Astor Piazzolla, der Meister des Tangos, der dem Film die Musik unterlegt hat: von düster bedrücken-

der Schwere einerseits, von berauschem Freiheitsdurst durchdrungen anderseits.

Lodernde Leidenschaft in gegenseitiger Perfektion

Schlicht grossartig, wie die beiden Künstler die Stimmungen musikalisch aufgriffen, wie unendlich reich ihre Ausdruckspalette abgestimmt war und wie intensiv sie diese durch alle dynamischen Schattierungen wandelten. Da loderte jene Leidenschaft in gegenseitiger Perfektion auf, die von Beginn weg den Puls in ihrem Spiel einzigartig spürbar werden liess – welche Wehmut griff da um sich, welcher Aufschrei im Cello, und dann wieder welche tänzerische Ekstase! Selbst da wurde die musikalische Intensität bildkräftig, wo die Künstler auf die optische Entsprechung verzichteten wie in Chaplins «Smile» aus dem Film «Modern Times» oder in Philipp Kaufmanns «Märchen», vertont von Leos Janacek in genialer Vielfalt der Motive. Dass die beiden virtuoson Musikinterpreten keinen Genre aussparen, offenbarte die «Psycho»-Suite des grausigen Films von Alfred Hitchcock in der Musik von Bernard Herman. In hart schlagenden staccati hämmerten sie die Dramatik in ein beklemmendes Mass, bevor sie sich als Meister virtuoser Beweglichkeit mit «Misirlou» aus dem Film «Pulp Fiction» von Dick Dale vom begeisterten Publikum verabschiedeten.

Kunz - Dokumentar, 30.11.17